



# Zum Geleit

Im Jahr 2022 feiert die Stadt München das 50-jährige Jubiläum der Olympischen Sommerspiele von 1972. Dies nehmen wir am Museum für Abgüsse Klassischer Bildwerke zum Anlass, um an die Sonderausstellung „100 Jahre deutsche Ausgrabung in Olympia“ des Nationalen Olympischen Komitees im Deutschen Museum zu erinnern und anzuknüpfen. Damals wurden in München das antike Olympia mit seinen Bauten und Wettkämpfen sowie die dortigen deutschen Ausgrabungen erstmals einem breiten Publikum präsentiert. Unser Museum verdankt dieser großen Ausstellung etwa 100 Abgüsse, was dem Wiederaufbau der im Zweiten Weltkrieg zerstörten Sammlung einen bedeutenden Schub gab.

Mit der Sonderausstellung „Das antike Olympia in München. 1972–2022“ zeigt unser Museum diese und zahlreiche neue Exponate aus heutiger wissenschaftlicher und kulturhistorischer Perspektive.

Ein bei der Ausstellung 1972 viel beachtetes Highlight ist auch jetzt wieder zu sehen: das berühmte Modell des Heiligtums von Alfred Mallwitz, das uns dankenswerterweise aus Münster als Leihgabe zur Verfügung gestellt wurde. Ein besonderer Blickfang unter den neuen Exponaten ist das Modell der Westfront des Zeustempels, das in Kooperation mit Arnd

Hennemeyer von der Hochschule Wismar entstand und nach seinen Vorgaben von Horst Ziegler gebaut wurde. Sodann konnten wir das Museum um einige Neuerwerbungen bereichern. Hierzu zählen etwa das Modell der berühmten, einst vor dem Zeustempel aufgestellten Nike des Paionios mit samt ihrem Pfeiler sowie einige Galvano-Plastiken antiker Münzen, für die unser besonderer Dank der Staatlichen Münzsammlung München gilt.

Das Layout der Ausstellung und des Begleitbandes geht auf einen Wettbewerb an der Designschule München zurück, den Germar Wambach durchgeführt und begleitet hat. Ihm und der Gewinnerin Chiara Baldini danken wir für die fruchtbare Kooperation. Unser herzlicher Dank gilt sodann den zahlreichen Autorinnen und Autoren der Beiträge des Begleitbandes, der in gedruckter Form und zugleich als E-Book bei Propylaeum erscheint. Und ganz besonders zu danken ist Andrea Schmölder-Veit und Nele Schröder-Griebel, den beiden Leitenden Kuratorinnen des Museums, sowie Ulrich Hofstätter, die die Ausstellung und den Begleitband zusammen mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über Monate vorbereitet haben.